

Die Spannung stieg, als es langsam 11 Uhr wurde und noch kein Gast erschienen war. Katia stand mit zusammengepressten Lippen da; Simon wartete mit verschränkten Armen, den Blick auf die Tür gerichtet. War es ein Flop? Alles umsonst?

Als Katia gegen zwanzig nach elf schon die Tränen in die Augen stiegen, erklang der Bimmelton des kleinen Windspiels, das sie an die Tür gehängt hatten, und eine türkische Familie mit drei Kindern kam hereinspaziert. Katia schluckte sofort ihre Tränen herunter und begrüßte sie überschwänglich. Sie hätte sie am liebsten alle umarmt, so sehr freute sie sich. Simon grüßte freundlich über die Theke und verschwand in der Küche, wo Miray einen kleinen Juchzer ertönen ließ. Sakina brachte die Speisekarte, die aufmerksam studiert wurde, und dann ging es los. Geistesgegenwärtig brachte ihnen Sakina keinen Sekt, sondern trug einige der alkoholfreien Cocktails als Begrüßungsgetränk zu ihrem Tisch. „Auf die Eröffnung!“ prostete sie ihnen mit ihrem Glas zu, und sofort wurde turbulent angestoßen. Für die Kinder waren diese Getränke und vor allem die Eiswürfel

neu, aber es schien ihnen zu schmecken.

Die Familie blieb nicht die einzige. Außerdem kamen Pärchen, denen der Name des Cafés gefiel, ein paar neugierige Ladenbesitzer aus der Umgebung und einige Studenten und Rentner, die wohl auch in dieser Gegend wohnten. Das Publikum war bunt gemischt, wie ihre Karte und ihre Mannschaft. Es ging laut und fröhlich zu in ihrem Café, wie sie sich das gewünscht hatten. Tante Leonie erschien natürlich auch und probierte neugierig die exotischeren Gerichte. Sie strahlte vor Stolz und erzählte jedem, der es wissen wollte, dass Katia ihre Nichte sei. Sie selbst sei nicht nur die Geldgeberin für dieses Projekt, sie hatte auch vorgeschlagen, dass Katia alle Kräuter, die sie brauchten, in ihrem Garten anpflanzen könne und so ihre eigene frische Lieferantin war.

Die Speise- und Getränkekarte kam bei den Gästen gut an, hatte Katia den Eindruck. Einige Gäste konnten sich nicht entscheiden, in welche kulinarische Richtung sie ihre Bestellung aufgeben sollten. So kam eine Dame zwischendurch etwas verlegen an die Theke und fragte Katia, ob sie ihre Baklava auch einpacken lassen

könnte. Nach dem Tiramisù sei das nicht mehr zu schaffen.

Zwischendurch, wenn es etwas ruhiger zugeht, machten Sakina und Katia eine kurze Pause und wurden in der Küche von Miray und Simon versorgt. Die beiden machten das erstaunlich cool, fand Katia.

„Wir sind gut vorbereitet, das ist das Wichtigste“, erklärte Simon. „Die Baklava ist sehr beliebt, dafür müssen wir nur die Stückchen auf dem Teller appetitlich anrichten, und schon ist sie fertig. Von der Lasagne haben wir auch eine extra große Form in den Ofen geschoben, und da ist die Nachfrage auch ganz gut.“

„Aber wir sind natürlich auch ganz besonders talentierte Köche, sonst würde das hier nicht so toll laufen“, bemerkte Miray mit einem Augenzwinkern.

„Klar, sonst hätten wir uns das auch alles nicht zugetraut“, entgegnete ihr Katia ernsthaft.

Als sie wieder ins Café kam, stand gerade ein Pärchen vor der Fotowand mit Sakinas Bildern aus Syrien. Katia ging kurz

zu ihnen, um zu hören, wie ihnen die Fotos gefallen.

„Kommt ihr aus Syrien?“, fragte sie und fand sich im gleichen Moment etwas taktlos. Die beiden schienen ihre Frage allerdings nicht zu stören.

„Nein, wir sind aus dem Libanon“, antwortete der Mann. „Aber wir kennen Syrien. Die Bilder sind sehr schön. Es war ein tolles Land. Sehr schade alles. Wir waren nicht mehr dort seit diesem Krieg. Nur Bilder aus dem Fernsehen. Alles kaputt. Schrecklich!“

Natürlich gab es auch einige Pannen an ihrem ersten Tag, aber bei Neueröffnungen ist man ja nicht pingelig. Als sie um halb acht die letzten Gäste verabschiedeten, wussten sie, dass ihr Café schon einige Herzen erobert hatte. Und das war das Wichtigste. So setzten sie sich zusammen an einen der Tische und stießen mit allem, was gerade offen war, auf ihren ersten Tag und seinen Erfolg an.